

JAZZINTERNATIONAL

Instrumentalistinnen der Gegenwart. Zwischen 2017 und 2019 wurde sie im Kritikerpoll des Jazzmagazins Down Beat jährlich als "Rising Star" genannt. Das ist zwar erst ein Jahr her, doch finde ich, dass sich Bonacina, allein mit ihren Tonträgern, schon in der Oberliga des Jazz etabliert hat. Dazu wird auch ihr neuestes Album "Fly Fly" beitragen, das mit dreizehn verschiedenen Stücken begeistert. Neu, im Vergleich zu ihren Vorgänger-Alben der mehrmalige Einsatz von Stimme. Zum einen sorgt Celine Bonacina mit ihrer eigenen für das leichte Schweben des Albums, zum anderen tut dies auch der Schlagzeuger Jea-Luc Di Fraya. Weiters wirkt der hervorragende Bassist Chris Jennings mit, der auch zur Zaz greift. Als Special Guest sorgt der Gitarrist Pierre Durand für rockige Passagen. Bonacina wechselt zwischen Bariton- und Sopran-Saxophon und ihre Musik zwischen von klassischer Musik beeinflusstem Jazz, über Balladen bis zu schnelleren Tunes, wie dem Opener "Still Running", oder very funky wie in "Friends & Neighbours Too". Geplant ist ein Auftritt bei den Musiktagen in Wels, hoffentlich findet er statt. **bak**

**Alexander Hawkins/
Tomeka Reid
Shards And Constellations**

Intakt Records, Vertrieb: Harmonia Mundi
Wenn man sich die beiden Namen der

traditionelle Klänge, die kaum zu überhören sind, wie z. B. in meinem Lieblingsstück der CD mit dem Titel "Sung Together", oder die wunderschöne Ballade "Peace on you". Das längere Verweilen beim Album lohnt sich und ebenso keine Angst vor freieren Klängen zu haben und auf diese Art vielleicht auch einen Zugang zum Free Jazz zu finden. Und wieder gebührt auch dem Schweizer Label Intakt ein hohes Lob, denn seit 1986 versorgt es uns mit hervorragenden Produktionen dieses Genres. Tomeka Reid, Cello und Alexander Hawkins, Klavier, hinterlassen mit ihrer neuen Duo Konstellation keinen Scherbenhaufen, sondern experimentierfreudige, spannende Improvisationen. **bak**

**JMO
Dandoula Tala**

CPL-Music, Vertrieb: Broken Silence
JMO – das sind der Schweizer Jan Galega Brönnimann (bcl, ss, mbira), der Senegalese Moussa Cissokho (kora, voc) und der Israeli Omri Hason (perc), die sich in Bern zusammenschließen, um in ihrem Ethno-Jazz Einflüsse aus Europa, Westafrika und dem Nahen Osten zu vereinen. Nun, meistens klingt es nach Westafrika, aber die Kompositionen bleiben seltsam blutleer und reißen nicht mit. In den besten Momenten ist die CD stimmungsvoll (z. B. „Nyong“), dann aber kommen schon tausendmal gehörte Ethnoklischees zu Tage, wie bei „Ali Fring Africa“. Die Summe aller Einzelteile ergibt leider nicht immer 100 Prozent. **schu**

Zürich. Ach, ist das eine Freude, diesen beiden Meistern der schwarzen und weißen Tasten zuzuhören. Und diese Freude hatten die beiden Musiker ja auch. Das Repertoire erstreckt sich von Jazz Standards wie "My funny Valentine" (von Kuhn gesungen) "Days Of Wine and Roses" und "Misty" bis zu zehn weiteren bekannten Stücken, unter denen auch ein Chopin Prelude, (auf unvergleichliche Cicero Solo Art) sowie "Cute" von Neal Hefti und "The Preacher" von Horace Silver, das den Anfang macht, zu finden sind. Das ist höchste Kunst auf ganz höchstem Niveau. Kuhn und Cicero schütteln diese ganz einfach aus den Ärmeln. Dabei kann man den unterschiedlichen Spielstilen auf den Grund gehen - links Paul Kuhn und rechts Eugen Cicero, der immer wieder ganz kurze Klassik Zitate einbringt, denn Cicero war ja ein Meister der Verbindung von Klassik und Jazz, allein seine Version von "Sunny" wäre schon Anlass genug, sich diese CD zuzulegen - "Sunny" mit Ausflügen zu Bach, Beethoven, Mozart und, und und... und dann noch solo der unvergleichliche Paul Kuhn mit "Bess, you're my Woman now" - solo, weil Ciceros Einstieg sich nicht mehr ausging, da das Band schon zu Ende war. CD einfach neu starten und noch einmal hören und genießen. Dank an In & Out fürs Ausgraben und Veröffentlichend dieser Sternstunde! **bak**

**Marco Bardoscia
The Future Is A Tree**

Tuk Music, Vertrieb: edelkultur

was sich etwa im flotten „Chorino delle foglie volanti“ oder im drängenden „Segnavento“ manifestiert. Mein Kritikpunkt ist auch „tempo“ – in dem Sinn, dass die drei Musiker nicht immer an einem Strang ziehen, was das Timing angeht. So entsteht phasenweise der Eindruck von drei Einzelmusikern statt eines Trios. **schu**

**Verner Pohjola
The Dead Don't Dream**

Edition Records
Auf seinem vierten Album für Edition Records fasst der finnische Trompeter Verner Pohjola die verschiedenen Ausrichtungen seiner vergangenen Veröffentlichungen für das Label zu einem homogenen Ganzen zusammen. Allgegenwärtig bleibt Pohjola markanter Trompetenton, dessen lyrische Seufzer ebenso viel Miles-Davis-Schule wie auch kontemporären Blick nach vorne in sich tragen. Besonders auffällig ist darüber hinaus das erhöhte Maß an rhythmischer Vielfalt auf „The Dead Don't Dream“. Der Perkussionist Mika Kallio beschwört mit allen ihm zur Verfügung stehenden, schlagbaren Mitteln einen Sturm herauf, dessen dichte Klangmuster in Abwechslung mit den solistischen Vorträgen an Klavier und Trompete durchwegs für betörende Energiebögen sorgen. Die zweite Hälfte der Platte fällt etwas ruhiger aus und präsentiert dynamischere Konversationen des Quartetts in einem Raum, der vor klanglichem Detail nur so strotzt. In diesem Rahmen rückt auch das singende Bassspiel Antti Lötjögens elegant in den



Komponisten der Stücke von "Shards And Constellations", die nicht aus der Feder von Reid und Hawkins stammen, ansieht, kann man erahnen, wohin die Reise des Duos der Cellistin Tomeka Reid mit dem Pianisten Alexander Hawkins geht: Muhal Richard Abrams und Leroy Jenkins - also Musikern der Association for the Advancement of Crative Musicians, kurz AACM. Dann gibt es als Track 9 noch ein Tribute to "Albert Ayler (his Life was too short)", und deshalb ist man kaum überrascht, wenn hier wunderbar frei improvisiert wird. Dabei gibt es aber immer wieder ganz

**Paul Kuhn/Eugen Cicero
Zürich 5.10.1992**

IN+OUT Records
Das ist aber ein feines Gusto Stückerl, das hier dem Publikum am CD Teller präsentiert wird. Der 1928 in Wiesbaden geborene, 2013 verstorbene Paul Kuhn, der seine ersten musikalischen Schritte im Jazz ja schon vor 1945 gemacht hat, und der 1940 in Klausenburg, Rumänien, geborene, 1997 in Zürich verstorbene Eugen Ciceu, besser bekannt als Cicero, im pianistischen Zwiegespräch, aufgenommen am 5.10.1992 im Bernhard Theater in

Aus Apulien erreicht uns die neue CD des Kontrabassisten/Komponisten Marco Bardoscia. Er widmet sich dem Thema „tempo“, was im Italienischen sowohl „Zeit“ als auch „Wetter“ bedeutet. Im ersten Teil der CD hat er es seinem Landsmann Antonio Vivaldi gleichgetan und eine viersätzig Suite über die Jahreszeiten geschrieben, die sehr melodiebetont und atmosphärisch ist und auch seinen Mitmusikern William Greco (p) und Dario Congedo (dr) Raum gibt. Im zweiten Teil geht es um Wetterphänomene, aber auch Klimawandel und die Gefährdung des Lebensraumes,

Vordergrund. Ein gelungener Überblick einer Karriere, die noch viele Höhepunkte verspricht. **zappy**

**Mortality
Eclipse**

Eclipse Music, Vertrieb: Galileo MC
Mortality, das sind Verner Pohjola, Trompete, Pauli Lyytinen, Saxophon, Aki Rissanen, Klavier und E-Piano, Jori Huhtala, Bass, Jere Haakana, Gitarre und Mika Kallio, Schlagzeug. Hier sind also viele der bekanntesten und populärsten Musiker Finnlands zu einer Band verschmolzen. Für die